

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 69.

Dienstag den 28. August

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 45 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreizehnte Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Beförderungs- und Postkosten sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Nagold.

Den K. Pfarrämtern wird zur Kenntnis gebracht, daß die diesjährige theologische Disputation am Donnerstag den 6. September, Morgens 9 Uhr, dahier gehalten werden wird.

Den 26. August 1860.

K. Dekanatamt.
Freihofen.

Revier Altenstaig.

Holzverkauf.

Am Montag den 3. September, von Nachmittags 2 Uhr an, in Spielberg aus dem Staatswald Schornhardt 3:

4 Stamm Langholz,
2 1/4 Kloster tannene Scheiter,
21 1/4 " " Brügel,
6 " " Rinde.

Altenstaig, den 23. August 1860.

K. Forstamt.
Alber.

Herrenberg.

Verkauf von Fichtenspflanzen.

In dem hofammerlichen Oldenwald bei Sindlingen sind etwa 115,000 Stücke, in Saatschulen erzogene, zweijährige, zum Verpflanzen geeignete Fichten entbehrlich, welche zu dem Preise von 1 fl. 40 kr. per 1000 Stücke zum Verkauf ausgesetzt sind, woneben die Käufer alle Kosten des Aushebens, der Verpackung und des Transports zu übernehmen haben.

Bestellungen auf das Ganze oder einzelner Parthien wären unter Bezeichnung der Zeit und Art der Versendung zu machen bei dem

K. Hofkammeramt
Herrenberg.

21² Böffingen.

Gerichtsbezirks Horb.

Fabrnik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Pfarrers Moninger wird an den nachbenannten Tagen folgende Fabrnik im öffentlichen Aufstreich und gegen baare Bezahlung verkauft:

am Montag den 3. Sept. d. J.:

Geschmuck und Silber-Geschirr, worunter 1 goldene Repetir- 1 und silberne Cylinder-Uhr, 1 silberne Tabaksdose, silberne Eß-, Vorlag- u. Kaffee-Löffel, 1 silbernes Tranchirbesteck sammt Etui;

Mannskleider, worunter 2 neue Röcke, 1 Tuchmantel und 1 neuer Burnus;

Gewehre und Waffen, worunter

1 sehr schöne Standbüchse;

Bettgewand, worunter 2 noch

ziemlich neue Betten, 2 ditto Kof-

haarmatrazen, sowie ein älteres Bett;

Leinwand, worunter Ober- und Unterbett,

Haupf- und Kissenzüchen, Lein-

tücher, 4 Paar große Fenstervorhänge,

Fischteppiche u.;

Küchengeschirr durch alle Rubriken.

Am Dienstag den 4. Sept.:

Schreinwerk, worunter 1 noch

ziemlich neuer Sopha, 6

gepolsterte Sessel, 3 Com-

mode, 1 runder polirter Tisch, Klei-

derkasten, 2 neue polirte Bettladen u.;

Kaf- und Handgeschirr, worunter

12 Käffer von 3 Zmi bis

1 1/2 Eimer Gehalt, sämmtlich

in Eisen und gut erhalten;

Allerlei Hausrath, worunter 3 Stockuhren,

2 Schwarzwälder Uhren, 1

große Wanduhr, Spiegel ver-

schiedener Größe, 1 transpor-

tabler kleiner weißer Porzellan-Ofen.

Am Mittwoch den 5. Sept.:

Vieh: 1 Ziege und 35 Bienen-

stöcke;

Früchte und Vorräthe, worunter

1 1/2 Wannen Hen, 27 Eimer Gerste

und Dinkel, Holz und Reissack;

Getränke, worunter circa 2 Eimer

verschiedene Weine, circa 8

Maas Zwetschenwasser und

7 Maas Honig, sodann:

Allerlei Hausrath, worunter 4 Paar

Vorfenster, 20 Hefenbuden, 1

Schweinstall von Riegeln mit einem

Ziegeldach, 2 große Bienenstände von

Holz und Riegeln.

Am Donnerstag den 6. Sept.:

Allgemeiner Hausrath durch alle Rubriken,

worunter Feld- und Handgeschirr,

Bienenförbe, 1 Mostpresse u. u.,

wozu Liebhaber mit dem Bemerken einge-

laden werden, daß der Verkauf je

Vormittags halb 9 Uhr

im Pfarrhause in Böffingen beginnt.

Horb, den 21. August 1860.

Die Verkaufs-Commission.

Vdt. Amtsnotar

Hailer.

21¹ Bollmaringen,

Oberamts Horb.

Schafweide-Verpachtung.

Da die Schaf-

weidepachtzeit der

hiesigen Gemeinde

bis Weihnachten

1860 abläuft, so wird dieselbe auf der

ganzen hiesigen Markung, welche im Vor-

sommer 250 und nach der Ernte über 400

Stück ernährt, am

Mittwoch den 19. September 1860,

Vormittags 10 Uhr,

auf 3 oder 6 Jahre auf dem hiesigen

Rathhaus verpachtet, wozu die Pachtlieb-

haber zu der bestimmten Zeit mit dem An-

fügen eingeladen werden, daß auswärtige,

unbekannte Pachtliebhaber sich mit obri-

keitlich beglaubigten Vermögens- und Prä-

dikats-Zeugnissen zu versehen haben.

Die Pachtbedingungen werden vor der

Pacht-Verhandlung den Pacht Liebhabern

verlesen werden.

Den 26. August 1860.

Schultheißenamt.

Bollensaf.

Bollmaringen,

Oberamts Horb.

Gefundenes Papiergeld.

Am Mittwoch den 26. Juli d. J. wur-

den auf der Straße von Bollmaringen nach

Baisingen, mehr bei Bollmaringen, 3 Stück

1 fl.-Scheine gefunden. Der rechtmäßige

Eigenthümer kann solche

innerhalb 20 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle gegen Be-

zahlung der Einrückungsgebühr abholen;

widrigenfalls solche nach Verfluß dieser

Zeit dem Finder zuerkannt werden.

Den 26. August 1860.

Schultheißenamt.

Bollensaf.

Ettmannsweiler,

Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 1. September d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus

ca. 36 Kloster tannenes Scheiterholz aus

dem Gemeindewald Güzwald, wozu Kaufs-

liebhaber eingeladen werden.

Den 24. August 1860.

Schultheißenamt.

Großmann.

21² Altenstaig Stadt.

Geld auszuleihen.

Bei hiesiger Stadtpflege liegen gegen

gesetzliche Sicherheit in einem oder mehre-

ren Posten zu 4 1/2%

1000 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 15. August 1860.

Stadtpfleger Schanpp.

Privat-Anzeigen.

21² Altenstaig.

Rechten Waijenbranntwein em-

pfiehlt

Carl Walz.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 23. Aug. Heute geht die Tuchmesse zu Ende, doch nicht ganz so gut, als man bis jetzt glaubte. Die Kauflust war zwar von Anfang so eine lebhaft rege und es wurde viel verkauft, bald aber schien es, als ob sich die Käufer verständigt hätten, nur noch gedrückte Preise zu bezahlen. Denn diese fielen plötzlich und zwar so, daß sie mit den hohen Wollpreisen in gar keinem Verhältnisse stehen. Das Ergebnis der Tuchmesse ist folgendes: Von 341 Verkäufern (1859 297) wurden 17,553 Stücke (4364 mehr als 1859) zu Markt gebracht und davon 8319 (232 mehr als 1859) verkauft. Da von den Käufern keine höheren Preise bezahlt werden wollten, als voriges Jahr, so zogen manche Fabrikanten, namentlich größere, es vor, lieber nicht zu verkaufen, wie denn Hartmann aus Eßlingen von 425 zu Markt gebrachten Stücken nur etwa 80 verkaufte, die übrigen aber mit nach Hause nahm, obschon er Gelegenheit genug zum Verkauf gehabt hätte, wenn ihm die gebotenen Preise genehm gewesen wären. — Zu der Nacht von vorgestern auf gestern wurde einem Tuchmacher aus Aalen, der so unvorsichtig gewesen war, sein Geld über Nacht in seiner Bude zu lassen, seine Geldtasche mit etwa 160 fl. entwendet. Ein anderer Mittheilhaber an der Bude hatte seine Geldtasche mit etwa 300 fl. gleichfalls dagelassen und diese war vom Dieb nicht entdeckt worden. (P. T.)

Thuningen (O.A. Tübingen), 24. Aug. Um 3¼ Uhr gestern Mittag brach in dem Hause eines Schlossers (Johannes Boffeler), einer „elenden Baracke“, Feuer aus, welches bei dem herrschenden starken Winde so schnell um sich gegriffen, daß nach vorläufigen Erhebungen die Zahl der abgebrannten Gebäude ca. 105 beträgt. Die Zahl der abgebrannten Familien mag ca. 172 und der Schaden nicht unter 100,000 fl. betragen, da gerade die schönsten und größten Gebäude sich unter den zerstörten befinden. Kirche und Rathhaus (mit sämtlichen Dokumenten und Akten) wurden gerettet; abgebrannt sind namentlich das Pfarr- und das Schulhaus, die Wohnung des Schultheißen, alle drei Schildwirthschaften. Die Ursache der Entstehung des Feuers wurde bis jetzt noch nicht ermittelt. Seine schnelle Verbreitung hat den Grund in der Allgemeinheit der Schindeldächer, und in dem sehr starken Wind, welcher zur Zeit des Feuerausbruches herrschte. Ein Menschenleben ging durch den Brand nicht zu Grunde. Der Verlust an beweglichem Vermögen ist beträchtlich. Nur ein einziges der Gebäude soll versichert sein. Glücklicherweise hat hier die Ernte noch nicht fäthgehabt. (St. A.)

„Das ganze Deutschland soll es sein!“ Was hat das Lied für Schicksale erlebt in dem schnellen Wandel der jüngsten 40 Jahre. In Ländern und Städten, in denen es vor Kurzem noch am strengsten verpönt und verfolgt war, wird es jetzt am lauteften gesungen und gepflegt. Die österreichischen Gäste sangen es jüngst bei der Eisenbahneröffnung mit den gastfreundlichen Münchnern, und viele Münchner machten auf der Stelle ihren Gegenbesuch in Wien, feierten ein großes öffentliches Fest im Augarten, und die Tausende sangen und spielten mit immer stürmischer Beifall das Lied vom deutschen Vaterland. „Alle Reden durchdrang der Wunsch nach deutscher Einigkeit, der mitunter, namentlich wenn des deutschen Bundesraths gedacht wurde, in einer Weise zum Ausdruck gelangte, die manchen anwesenden hohen Herrn — Minister und Gesandte — nicht angenehm berühren mochte. Große Bewegung erregte die Rede des Herrn Edel aus Würzburg, in welcher die Freiheit als Mittel deutscher Kraft und Einigkeit gepriesen wurde. Ein Gast aus München brachte folgenden Trinkspruch auf die deutschen Eisenbahnen: „Sind nur erst frei und einig die Germanen, — sie werden sich den Weg mit Eisen — bahnen.“ Wenn nur die schönen Lieder, Reden und Trinksprüche vorhalten.

Oesterreichs Minister Graf Rechberg huldigt so finstern römischen Glauben, daß er von seinen eigenen Standesgenossen der Mönch genannt wird. Unter ihm wird die Gleichberechtigung der Katholiken und Protestanten schwerlich durchgeführt werden.

Sardinien hat seine Offiziere aus der Armee Garibaldi's abgerufen.

Rom, 18. Aug. Es ist positiv, daß 3000 Soldaten des Herzogs von Modena in den Dienst des Papstes treten.

Neapel, 21. Aug. In Calabrien landeten 2000 Mann. Insurgenten schlossen sich an. Sie griffen Reggio an. Morgens landete Garibaldi mit 130 sizilischen Schiffen in Baguara. Der Telegraph zwischen Palma und Reggio ist unterbrochen. Es ward eine provisorische Regierung in Potenza eingesetzt. Die Wahlen in Neapel sind bis zu Ende Septembers, das Parlament bis zum 20. Oktober vertagt. (T. d. A. 3.)

Neapel, 22. Aug. Garibaldi landete mit 8000 Mann. Calabrien insurgirt. Garibaldi hat Reggio genommen. Die Neapolitaner stehen concentrirt bei Monteleone. (T. d. A. 3.)

In Neapel wird die Konfusion immer größer. Die Häupter der Reaktion machen sich aus dem Staube. Daß der Graf Aquila, Onkel des Königs, verbannt wurde, ist bekannt; er protestirte dagegen als „konstitutioneller Prinz“, der seinem Neffen zu Reformen gerathen. Man klagt ihn an, Haupt einer Verschwörung gewesen zu sein, um den König zu stürzen. Der Graf von Syracuse, ein zweiter Onkel des Königs, ist mit Victor Emmanuel einverstanden; ein dritter, der Graf von Trapani, sucht seine sieben Sachen so gut wie möglich zu verkaufen. Die königliche Familie hat die Kostbarkeiten nach Gaeta geschafft, wo die Königin-Wittve noch immer als Hüterin wacht. Der König ist entschlossen, sich zu verteidigen, so lange ihm ein Mann und Ibalier bleibt. Für äußerste Fälle hat er an Bord des Kriegsschoners „Arthur“ 30 Millionen Dukaten (?) und die Pretiosen der königlichen Familien in Sicherheit gebracht.

Neapel. Die alte Regierung gilt als ein Ungeheuer, und daß die Polizei ihre Grausamkeit ins Enorme trieb, scheint nur allzugewiß. Ich erzähle nach dem Tribuno folgende Thatsache. Als in St. Catarina nach den Siegen Garibaldi's die Gefangenen befreit wurden, behauptete einer, der 12 Jahre 20 Fuß tief unter der Erde gefangen gehalten worden war, daß er noch unter sich ein menschliches Wimmern gehört habe. Es schien ungläublich und doch grub man auf inständiges Bitten des Befreiten nach. Man fand bald ein Loch, das mit dem Castell in Verbindung war, verfolgte dasselbe weiter und zog endlich zum Schrecken des Volkes einen Menschen hervor, der einem Ungeheuer gleich. Ein langer Bart und lang verworrene Haare klebten mit menschlichen Excrementen am nackten Körper, die Nägel an Händen und Füßen gleichen den Klauen der Tiere, die Knochen starrten durch die Haut, die Augen lagen tief in den Höhlen und konnten das Licht nicht ertragen. Als der Unglückliche zur Sprache kam, sagte er, daß er seit 1849 hier begraben liege, daß man ihm täglich an einem Stab ein Stück Brod und einen Tropfen Wasser hinuntergereicht habe. Seinen Namen verschwie er, wollte aber mit dem englischen oder französischen Consul sprechen.

Marseille, 22. Aug. Nachrichten aus Messina besagen: Bei der Abreise Garibaldi's nach dem Festlande fand eine große Illumination statt. Garibaldi hat auf seiner Rückkehr von Capra ein englisches Schiff angetroffen und es in der Meerenge angerufen. Am Pharus angekommen, fand er dieses Schiff, das ihm 30,000 Stück Musketen und 15 gezogene Kanonen brachte. Er ist sogleich wieder, ohne ans Land zu steigen, weiter gefahren, von General Vixio begleitet und mit 5000 Mann. General Cosenz war im Begriff, mit seiner Division nach einem andern Punkt abzufahren. Ein Garibaldi'sches Schiff hat an der neapolitanischen Küste 2000 Freiwillige gelandet. Die neapolitanischen Fahrzeuge haben es beschossen, aber erst nach der Anschiffung, wie die schon seiner Zeit bei Marsala der Fall gewesen ist. (T. d. A. 34.)

Es ist sehr aufgefallen, daß Napoleon III. den 15. August, den berühmten Napoleonstag, zum erstenmal nicht in Paris gefeiert hat. Er wollte, sagt man, den Glückwünschen der Gesandten ausweichen, weil es wenig zu gratuliren gab; denn die Glückwünsche der Herren würden einen trockenen Ton angenommen haben, als ihn der Kaiser und seine Franzosen gewohnt sind und gern vertragen. Es wäre dadurch

vielleicht neuer Zündstoff zu dem schon reichlich aufgehäuften gekommen.

Paris, 24. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind in Dijon angekommen. Der Kaiser von Dijon sagte in seiner Anrede an den Kaiser: „Europa fürchtet wohl die Macht Ihrer Waffen, noch mehr aber befürchtet es in der That die Sympathien, welche Sie bei den Völkern hervorgerufen haben.“ Die Anrede des Bischofs von Dijon rühmt die syrische Expedition als eine Unternehmung, welche ungeachtet der hemmenden Forderungen der Politik ausgeführt worden sei. Es spricht die Hoffnung aus, daß der Kaiser auch über alle Verlegenheiten triumphiren werde, welche diese aus der Bahn des Rechts und der Gerechtigkeit gewichene Politik dem ältesten Sohne der Kirche bereiten möchte. Dem Kaiser, als Nachfolger Pipins und Karls des Großen, werde es hoffentlich gelingen, vom Patrimonium Petri den drohenden Sturm zu entfernen. (H. Z.)

Schneller ist selten ein Souverän fertig geworden, als der neue Fürst Nikizza (Nikitschen) von Montenegro. Fürstin Darinka, die Wittve des ermordeten Danilo, trat an den Sarg ihres Mannes, nahm ihm die Krone vom Haupte und setzte sie ihrem Neffen Nikizza auf, während der Senot und die in aller Eile zusammengetriebenen Männer der Residenz ihn als Nikolaus I. ausriefen. Der junge Fürst ist in Paris erzogen und ganz und gar ein Abienler Napoleon'scher Politik.

London, 24. Juli. Dem Renter'schen Bureau geht folgende Nachricht zu: Obschon in Teplitz ein Einverständnis im Princip über mehrere Fragen festgestellt wurde, so hängt die Verwirklichung einer Allianz zwischen Oesterreich und Preußen dennoch von den politischen Reformen Oesterreichs ab. Der Prinz-Regent von Preußen erklärte dem Kaiser, daß Oesterreich die Bestimmungen der Bundes-Acte verletze, welcher zufolge alle Bundesstaaten ständische Verfassungen erhalten müssen; so lange Oesterreich nicht auf den Boden der Gesetzmäßigkeit zurückkehre, könne eine wahre Allianz nicht eintreten. — Dasselbe Bureau berichtet aus Wien: Der Ministerrath hält seit mehreren Tagen fast permanent Sitzungen, weil er vor Ende August vom Reichsrathe aufgefordert werden wird, über die Reorganisation Oesterreichs sich auszusprechen. Man hegt Besorgnisse, daß die Regierung keine zufriedenstellende Maßregeln erlassen werde. Für diesen Fall sind die ungarischen Mitglieder entschlossen, den Reichsrath sogleich zu verlassen, und man erwartet dann eine Steuer-Verweigerung in Ungarn. Ungarische Flüchtlinge machen gegenwärtig in der Balachei Propaganda für die Revolution. Außer anderen militärischen Maßregeln werden auch bereits fünfzehn Cavallerie-Regimenter unter Feldzeugmeister Benedek vereinigt. (R. Z.)

St. Petersburg, 14. Aug. Nach dem Krimkriege ordnete der Kaiser eine Volkszählung an, die jetzt beendet ist. Die Gesamt-Einwohnerzahl beläuft sich auf 68,931,728 Seelen, und zwar 33,655,824 männlichen und 35,275,904 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Bürger, Bauern und Leibeigenen ist 53,426,216, wovon 21 Millionen allein dem Adel gehören. Sibiren und die Nomadenvölker umfassen etwa 4 Millionen. Der Adel und die anderen privilegierten Klassen zählen in Summe nur 900,000 Seelen. (R. Z.)

Im Gouvernement Moskau haben sich in diesem Jahre 15 Personen aus religiösem Zerstörn selber verbrannt.

Der König von Dahomei (Afrika) hat zu einer würdigen Todtenfeier für seinen Vorgänger das Abschachten von 2000 Kriegsgefangenen angeordnet, und einen Teich graben lassen, der, mit Menschenblut gefüllt, ein Boot tragen soll; um der Gefangenen habhaft zu werden, ist ein Krieg mit den Nachbarstämmen unternommen worden. Der König von Dahomei mag sich vor dem Schußgeist der bedrängten Nationalitäten hüten!

Der Spion.

König Ferdinand der VII. war gestorben, und die Blutströme, welche seit kurzer Zeit zu fließen aufgehört, begannen von Neuem Spaniens herrlichen Boden zu benetzen, denn erbitterter als jemals hatten sich Christinos und Karlisten, nachdem die Bevölkerung der baskischen Provinzen Don Carlos

zum König ausgerufen hatte. Die Truppen der Regentin drangen unaufhaltsam gegen die Städte Bilbao und Vittoria vor; aber jetzt erhob sich auf Zavala's Ruf das wilde Baskenvolk, der kühnste, frömmste und im Guerillakriege vorzüglichste Menschenschlag, dessen furchtbarem Kriegertrüge selbst Napoleon's Granitcolonnen nicht zu widerstehen vermochten. Unter ihren Führern Zumalacareguay, Sagastibelza, Eraso, Merino und anderen Helden bildeten sie eine Art von fliegenden Corps, die rasch wie der Sturmwind aus Bergschluchten, Brüchen und Waldungen sich auf den überraschten Feind stürzten, und schnell, wie sie gekommen, auch wieder verschwanden, um auf einem andern Orte zu gleicher Blutarbeit hervoranzubrechen.

Raum zwei Stunden südlich von Bilbao liegt das Städtchen Gledera, welches sich durch seine Hingebung zur Sache des Don Carlos ganz besonders auszeichnet. Die meisten wehrfähigen Männer hatten sich unter Zumalacareguay's Fahne gestellt, und nur eine geringe Anzahl waren in Gledera zurückgeblieben, um mit Hilfe der ebenfalls bewaffneten Frauen ein hier befindliches Depot zu bewachen. Der Alcalde Gomez gehörte zu der Regentin's Feinden, denn auf ihre Veranlassung war sein Bruder, ein edler Hidalgo und Anhänger Vessidres mit diesem hingerichtet worden, obgleich man allgemein an seine Unschuld glaubte. Gomez brütete Rache, und da ein gelähmter Fuß ihm nicht gestattete, selbst Kriegsdienste zu thun, so wirkte er durch sein Wort, und führte dem Karlistenheere unaufhörlich Streiter und Vorräthe zu, weshalb er beim Heere, unter dem Namen el Madro bekannt, in hohem Ansehen stand.

Der Alcalde Gomez war ein wohlhabender Mann, sein größter Schatz aber eine einzige Tochter, das lieblichste Mädchen der ganzen Provinz. Ines Gomez zählte erst fünfzehn Jahre, aber schon stellten sich zahlreiche Bewerber ein, die jedoch sämtlich zurückgewiesen wurden, denn der Alcalde gedachte sein Töchterlein nur an einen vornehmen Mann zu verheirathen. Ganz anderer Meinung war indessen Ines selbst. Sie liebte ja ihren Nachbar und Schulgenossen, Pipo Castro, den Sohn eines Hidalgo, dessen kleines Wüthen freilich eben nur so viel Ertrag gewährte, als zum Unterhalt der Familie diente. Der achtzehnjährige Pipo und Ines gedachten jedoch nicht der Gefahr, welche ihrer Liebe durch des Alcalden Hochmuth drohte, nur waren sie besorgt, das Geheimniß ihrer Herzen, welches allein Theresa, Ines' alte Amme und Vertraute kannte, vor aller Welt verborgen zu halten.

Lange Zeit hatte Niemand von dem Herzensbunde der jungen Leute eine Ahnung, denn ihre heimlichen Zusammenkünfte fanden stets unter dem wachsamem Auge der alten Teresa statt, da fügte es der unglückliche Zufall, daß ein verkrüppelter Schreiber, welcher sich hinter dem Gartenzaun des Alcalden ins Gras gelagert hatte und dort faulenzend seine Cigaritto rauchte, die Liebenden belauschte. Giftig und neidglühend, wie alle gemeinen Naturen, denen die Trande unerreichbar hoch hängt, vernahm der Schreiber der Jungfrau zärtliche Worte, erblickte sein trübes Auge des Jünglings Abschiedsfluß, und als die schlauke, hübsche Mannesgestalt an ihm vorübereilte, fühlte der Krüppel einen unbeschreiblichen Haß gegen Alle, die sein elendes Dasein verschuldet und gepflegt, denn auf ihm lastete ja für immer der Fluch der Verachtung und des Mitleids. Wenige Minuten später stand er vor Gomez und verrieth ihm, was er im Garten erlauscht. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Was wiegt die Erde? Der Präsident der Londoner astronomischen Gesellschaft Baily hat sechs Jahre hindurch Beobachtungen angestellt, um das Gewicht der Erde zu ermitteln. Dieses beträgt über 6062 Trillionen oder genauer in Zahlen: 6,062,165,592,211,410,488,889 Tonnen englisches Handelsgewicht.

— Ein weiblicher Haißsch wurde am 7. ds. in Portorä unter dem Castell gefangen, dessen Gewicht man auf 20 Centner schätzte. In seinem Magen fand man einen ganz unversehrten Delfin, eine Seelake und ein Lamm.

Erud und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Hölzle.

Hölzle